

Kinostart: 23. November 2017

Presse:

Prosa Film – Rosa Maino
mail@prosafilm.ch
 office 044 296 80 60 - mobile 079 409 46 04

Verleih:

Look Now! Filmdistribution Zürich
 Telefon: 044 440 25 44
info@looknow.ch – www.looknow.ch

Walter Pfeiffer *chasing Beauty*



Mit 70 Jahren steht Walter Pfeiffer im Zenit seiner Laufbahn als Künstler und Modefotograf. Im Film spricht er mit Witz und Leichtigkeit über sein Leben und Werk. Wir beobachten ihn bei der Arbeit mit Supermodels und Unbekannten ebenso wie beim Zeichnen in der freien Natur und sehen, wie er aus realen Situationen Bilder schafft, die den unverwechselbaren Pfeiffer-Touch haben.

Modelle aus vier Jahrzehnten erzählen über ihre Arbeit mit Pfeiffer, was sie bewog, ihm Modell zu stehen und was seine Bilder ihnen heute bedeuten. Ganz nebenbei erhalten wir so einen Einblick in vierzig Jahre Jugendkultur. Das spannungsvolle Verhältnis von Kunst und Mode, mit dem Pfeiffer souverän jongliert, wird von Weggefährten Pfeiffers aus beiden Welten reflektiert. Getragen wird der Film von Pfeiffers hintergründigem Humor, seiner Bodenständigkeit und Authentizität.



»Pfeiffer ist als Künstler relevant geblieben, weil er die Jugend versteht und sich immer wieder neu zu erfinden weiss.« **FRAME**



Was Walter Pfeiffer und mich verbindet

Mitte der 60er Jahre kamen Walter und ich je aus einer östlichen Provinz in die Stadt, genauer an die Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich wo uns Hansjörg Mattmüller die Augen öffnete. Mit viel Elan und Esprit hatte uns Mattmüller mit den neusten Kunstströmungen bekannt gemacht und uns das Gefühl gegeben, dass wir alles erreichen können, vorausgesetzt wir waren gewillt zu arbeiten. Er hat uns gelehrt, genau hinzuschauen – und wenn er einmal eine Frage nicht beantworten konnte, nahm er uns mit in die Bibliothek und suchte selbst in den Regalen, bis er die Bücher gefunden hatte, die eine mögliche Antwort auf die ursprüngliche Fragestellung enthalten konnten. Dabei liess er sich auch von der protestierenden Bibliothekarin nicht abhalten, bürokratische Vorschriften konnten bei ihm einen Lachanfall auslösen. Dieser begnadete Künstler und Kunstpädagoge hatte Walter und mich (und viele andere mehr) mit seiner Neugier, seinem Non-Konformismus und seiner Energie angesteckt.

Ich war bei Hansjörg Mattmüller im Vorkurs, Walter ein Jahr später in der von Mattmüller und Serge Stauffer gegründeten Kunstklasse Farbe & Form, kurz F&F. Dort habe ich Walter kennengelernt, da ich, inzwischen in die Fotoklasse übergetreten, weiterhin den Kontakt zu Mattmüller pflegte. Die Fortschritte der neuen Klasse mit meiner Kamera festhaltend, tauchte Walter erstmals in meinen Fotos auf.

Nach der Schule verkehrten wir im selben Freundeskreis von hauptsächlich ehemaligen Kunstgewerbeschülern. Einmal noch arbeiteten wir zusammen: Walter nahm Teil an meiner umfangreichen fotografischen Studie mittels streng komponierten Porträts von in oder um Zürich wohnhaften Jugendlichen, entstanden 1969/1970. Während Walter

Fotos als Vorlagen für seine grossformatigen Zeichnungen und Illustrationen benutzte, und so zur Fotografie kam, wechselte ich bald einmal zum Film.

In einem Alter, in dem sich andere allmählich zur Ruhe setzen, gelingt Walter der Durchbruch als international anerkannter Künstler und Modefotograf. Was ich an ihm bewundere, ist, wie unbeirrt von den jeweils angesagten Modeströmungen er seinen Weg gegangen ist. Je nach Lust und Laune oder durch die gerade vorherrschenden pekuniären Umstände gezwungen, wechselte er das Fach: von der angewandten zur bildenden Kunst, von der Kunst- zur Modefotografie und zurück zu Videoinstallationen hat er ein einmaliges, umfangreiches Werk geschaffen. Kunstmarktstrategien interessierten ihn nie, mangelnde Wertschätzung seinen Arbeiten gegenüber steckte er mit einem Lächeln weg. Seine Arbeiten, ein Fest der Farben, erotisch, voll sprühendem Bildwitz und einer Leichtigkeit, die Gedanken an schlaflose Nächte oder an Strapazen bei der Entstehung dieser Bilder gar nicht erst aufkommen lässt. Walter Pfeiffer, vom Mattmüller-Virus infiziert, ist fit und neugierig geblieben, sein später Erfolg macht – gerade in der heutigen Zeit – generell Mut.

Beide wohnen wir immer noch in Zürich, inzwischen nur eine Busstation voneinander entfernt. Seit über einem Jahrzehnt drehe ich hauptsächlich Porträts von Schweizer Gegenwartskünstlern, naheliegend also, dass wir uns entschlossen haben, diesen Film zu machen. 2011 habe ich angefangen mit Walter zu drehen. Was mich an unserer Zusammenarbeit besonders freut, ist sein Talent als Performer, seine Auftritte vor der Kamera haben regelmässig grossen Unterhaltungswert.

Iwan Schumacher



Walter Pfeiffer

chasing Beauty



PFEIFFERS WEG

Walter Pfeiffer hatte nie vor, Fotograf zu werden. Er kaufte 1971 seine erste Polaroidkamera nur, um Modelle für seine Illustrationen und grossformatigen fotorealistischen Bleistiftzeichnungen abzulichten, mit denen er sich einen Namen zu schaffen begann. Naivität und Raffinement verschränken sich schon in diesem Anfang kennzeichnend: Pfeiffers Zugang zur Fotografie ist im besten Sinne des Wortes naiv, da ihn technische Meisterschaft nie kümmerte, er erhielt sich den unbeschwert lustvollen Umgang mit der Kamera des Amateurs.

Pfeiffer verstand Fotografie nie als Mittel zur dokumentarischen Abbildung und Festschreibung einer „Wirklichkeit“, sondern als alchemistisches Instrument, das Leben in Bilder wandelt. Das Spiel mit Sein und Schein lag Pfeiffer wohl immer schon im Blut, sonst liesse es sich kaum erklären, wie der Landjunge in den 1960er dazu kam, eine Lehre als Dekorateur anzutreten. Nach Abschluss der Lehre zog Pfeiffer nach Zürich, arbeitete als Dekorateur in einem gehobenen Warenhaus und wurde in die neu gegründete freie Kunstklasse F&F aufgenommen, die ihm zum entscheidenden Katalysator wurde. Hier entdeckte er Pop Art und insbesondere Andy Warhol, der als Künstler, Star und Starmacher zugleich einen bestimmenden Einfluss auf den späteren Fotografen Pfeiffer ausübte.

Nach dem Besuch der F&F arbeitete Pfeiffer für Globus, zuerst als Grafiker, später beriet er die Modeeinkäufer. Daneben begann er als Illustrator zu arbeiten und erhielt erste Aufträge von Zeitschriften wie *Elle* und *twen*. 1971 verlor Pfeiffer im Zuge der Erdölkrise seine Stelle beim Globus und machte sich als Illustrator, Plakatgestalter und freier Künstler selbstständig.

Mit seinen Plakaten fürs Zürcher Filmpodium begann sich Pfeiffer einen Namen als Gestalter zu machen. Er malte, zeichnete und collagierte in einer Vielzahl von Stilen veritable Hommagen an die gezeigten Filme und liess seiner Liebe für Hollywood und Glamour freien Lauf.

Seine eigene künstlerische Arbeit erhielt einen entscheidenden Auftrieb, als er Kurator Jean-Christophe Ammann, damals Leiter des Kunstmuseums Luzern, kennen lernte, der ihn in seiner fotografischen Arbeit bestärkt. 1974 trat Pfeiffer erstmals als Fotograf ins Licht der Öffentlichkeit, als Ammann eine seiner Arbeiten in der Ausstellung *Transformer – Aspekte der Travestie* zeigte. Ammann inszenierte in *Transformer* die durch Gegenkultur, Frauen- und Schwulenbewegung ausgelöste Geschlechterrevolution als ästhetische Explosion, die nicht nur die Geschlechtergrenzen verschwimmen liess, sondern auch die Grenzen zwischen Hoch- und Popkultur. Auf dem Titelblatt des Kataloges prangt ein Foto von Pfeiffer, das die These der Ausstellung, dass Geschlecht auch und gerade Theater sei, manifestartig verkürzt auf den Punkt bringt: An einer Kleiderablage hängen Jeans und Holzfällerhemd gleichberechtigt neben Goldbrokatkleid und Pelzfummel, auf dem mit Silberfolie ausgekleideten Boden stehen Cowboystiefel neben Stöckelschuhen.

In der Ausstellung war Pfeiffer mit der Fotoreihe „Carlo Joh., Juli 1954 bis Jan. 1974“ vertreten. Carlo Johann, Pfeiffers erster Superstar, war ein junger Mann von androgyner Schönheit, den Pfeiffer in einer Bibliothek kennen gelernt hatte. Vom Oktober 1972 bis November 1973 trafen sich Pfeiffer und Carlo zu Fototerminen, bei denen Carlo als zwittriger Faun inszeniert wurde – in bedruckter Bluse und Make-Up, mit nacktem Oberkörper und knallig geschminkten Lippen, mit federn- und glimmergeschmücktem Gesicht. Kurz vor der Ausstellung starb Carlo, von seinem kurzen Leben sollte nichts übrig bleiben als Pfeiffers Fotografien und ein paar grossformatige Bleistiftzeichnungen.

Neben Carlo hatte Pfeiffer auch einige andere Stars entdeckt, die er regelmässig fotografierte. Sie tauchen auf den Bildern auf, die Pfeiffer im selben Jahr bei seiner ersten fotografischen Einzelausstellung zeigte. Pfeiffer zeigte eine Reihe von Assemblagen, in denen er Fotografien auf bedruckte Stoffe klebte. Die Collagenästhetik dieser Bilder treibt Pfeiffer in seinen Arbeitsbüchern weiter, in denen er Fotografien mit Zeitschriftenbildern, Verpackungen, Stoffen und Satzsetzen verbindet, Eigen- und Fremdmaterial unterschiedslos kombiniert, um so eine Reihe von Pop-Tagebüchern zu schaffen, die das kreative Ferment seines Schaffens darstellen.

Einige der Protagonisten der ausgestellten Bilder sollten in den nächsten Jahren immer wieder in Pfeiffers Arbeiten auftauchen. Von 1974 bis 1976 mietete er sich ein Stockwerk in einer halbzerfallenen Jugendstilvilla und unterhielt ein offenes Haus, in dem eine an Warhols Factory erinnernde Atmosphäre herrschte. Die Besucher werden mit Polaroids festgehalten, die Pfeiffer in seine Gästebücher klebt, versehen mit kurzen Kommentaren der Porträtierten, Künstler kommen neben schönen Driftern zu stehen, eine Bestandesaufnahme der Zürcher Bohème jener Jahre.

1979, bevor er ein einjähriges Atelierstipendium in New York antrat, stellte Pfeiffer sein erstes Buch zusammen, das im folgenden Jahr in einem kleinen deutschen Kunstverlag erschien. Ein schmaler, 100-seitiger Band, der Titel schlicht *Walter Pfeiffer*, die Fotografien schwarz-weiß und randabfallend reproduziert, auf dem Titelbild eine Ken-Puppe, die Hand in den Unterhosen, ein augenzwinkernder Kommentar zum Schönheitskult des Buches. Das hochkontrastige Schwarz-Weiss und die körnigen Reproduktionen rücken das Buch in die Nähe der Xerox-Ästhetik der Punk- und Wavekultur ebenso wie sein aggressiver, sexuell aufgeladener Unernst. Porträts, Stillleben, Szenen, Nahaufnahmen von Gesichtern, Schwänzen, Händen wechseln sich ab, präzise

und vieldeutig auf Doppelseiten gepaart nach wechselnden Gesichtspunkten. Formale Analogien finden sich ebenso wie angedeutete Erzählungen. Es ist eine rasante, kaleidoskopische Bildfolge.

1981, nach seiner Rückkehr aus New York, inszenierte Pfeiffer das „Walterspiel“, eine absurd-satirische Revue, die in Schaffhausen und Zürich aufgeführt wurde. Grundlage für das „Walterspiel“ waren aufgezeichnete Telefongespräche und Hörspiele, die Pfeiffer bei laufendem Aufnahmegerät mit Freunden improvisiert hatte – über Jahre hinweg ein beliebter Zeitvertreib. Aus Aufnahmen suchte Pfeiffer die witzigsten Dialoge aus, reicherte sie mit den Satzfragmenten und Wendungen an, die er in seinen Arbeitsbüchern gesammelt hatte, einer popironischen Cut-Up-Methode folgend. Darsteller waren die Mitglieder seiner Entourage, deren laienhafter Vortrag die sprachartistische Komik der Texte noch unterstreicht. Dekor und Ausstattung sind ebenso minimal wie effektiv, ein weiterer Beweis für Pfeiffers Fähigkeit, mit wenigen Objekten eine Welt anzudeuten.

„Walterspiel“ markierte aber auch das Ende von Pfeiffers „Factory“ und der damit verbundenen Arbeitsweise. Entstanden die Fotografien der 1970er Jahre in einem engen, fast familiären Zusammenspiel mit den Modellen, sind die Bilder, die in den 1980er Jahren entstehen, von einem Blick geprägt, der zugleich distanzierter und sehnsüchtiger ist. Von 1984 bis 1986 fotografierte Pfeiffer die Gesichter junger Männer, begab sich auf die Suche nach seinem Ideal männlicher Schönheit, im Hinblick auf eine Ausstellung, die ihm Jean-Christophe Ammann in der Kunsthalle Basel angeboten hatte. Er fotografierte Hunderte junger Männer in Zürich und in Paris, wo er ein Jahr in einem Atelier der Stadt Zürich verbrachte. Pfeiffer fotografierte in Schwarz-Weiss, was die Bilder reduziert und zugleich elegisch wirken lässt. 1986 stellte er sie unter dem Titel *Die Augen, die Gedanken, unentwegt wandernd* aus, ein Buch mit gleichem Titel begleitete die Ausstellung.

Die Fotografien lassen an Passbilder, erkennungsdienstliche Aufnahmen, Erinnerungsfotos von verflissenen Liebhabern denken. Die Bilderfolge entfaltet in ihrer Schlichtheit eine hypnotische Vielfalt, jeder Lippenschwung, jede Zeichnung der Nasenflügel scheint etwas zu erzählen. Die Bilder unternehmen eine phänotypische Annäherung an jenen archetypischen jungen Mann, um den Pfeiffers Werk immer wieder kreist. Es sind Gesichter, in denen sich erwachtes Selbstbewusstsein zeigt, überlagert von der Unsicherheit des Lebensunerfahrenen, Gesichter auf der Suche nach einer Identität, in denen das Leben immer noch vor allem Möglichkeit und Verlangen ist. Der Fotograf erscheint ebenso sehr als ein vom Eros getriebener Jäger wie als Opfer des Bannstrahls dieser Blicke, jedes Bild ist die Essenz einer Liebesgeschichte, wiewohl sie meist nur einige Minuten dauerte.

Ende der 1980er Jahre zieht sich Walter Pfeiffer zurück und arbeitet im Stillen weiter. Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit in den 1990er Jahren ist nicht die Fotografie, sondern das Zeichnen, bei dem er sich ganz vom präzisen Realismus löst, den er lange pflegte, und einen freien, ornamentalen Stil entwickelt, der Motive in ein elegantes Geschlinge von Linien auflöst, das zugleich Ornament und Darstellung ist. Echos dieser Zeichnungen werden sich später immer wieder in seinen Stillleben finden.

Erst die Arbeit an *Welcome Aboard*, zugleich Künstlerbuch und Übersicht seines fotografischen Schaffens bis 2000, rückte die Fotografie wieder in den Mittelpunkt seines Schaffens. Das Buch ist eine veritable Farbexplosion, lässt offenkundig werden, wie gekonnt der Zeichner Pfeiffer Farbe einsetzt, ein Stilmittel, das seine Fotografie in den 2000er Jahren zusehends prägen sollte. Obwohl sein erstes Buch in Farbe Bilder aus über zwanzig Jahren zeigt, wirken die Bilder alterslos, fügen sich zueinander unabhängig von ihrem Aufnahmejahr. Angeordnet in freier,

assoziativer Folge, unbelastet von Sinnsuche erzählen sie keine Geschichte, sondern umreißen ein Universum, Pfeiffers Arkadien ewiger Jugend. Neben Porträt und Stillleben rückt das Landschaftsbild, als Zeugnis der unermüdlichen Wanderlust des Künstlers. Pfeiffers Landschaftsfotografien sind nicht naiv, sie wissen um das Postkartenglück ebenso wie um Ferdinand Hodler, suchen kokett und listig geistreiche Variationen. Auch in seinen Landschaftsfotografien findet Pfeiffer gerade durch den Verzicht auf eine naive Authentizität ehrliche Bilder echter Gefühle. Durch den Einbezug von Landschaften werden die Bildfolgen in seinen Büchern und Ausstellungen filmischer, die Geschichten, die sie andeuten, epischer, alltagsentrückter und weitläufiger.

Mit dem Buch *Chérez la femme* zeigte Pfeiffer eine zu wenig beachtete Seite seines fotografischen Schaffens: Bis anhin vor allem bekannt für seine Bilder von begehrenswerten Jungs veröffentlichte er ein Buch mit Fotografien von Frauen: Portraits von Weggefährtinnen und Freudinnen, Inszenierungen mit Modellen und Auftragsarbeiten. Muss Pfeiffer bei männlichen Modellen oft sein ganzes Geschick aufwenden, um sie zum Posieren zu bewegen, um ihre divenhaft kamerascheue Bockigkeit zu brechen, werden ihm Frauen leicht und ohne Zögern zu Mitspielerinnen. So wirken denn auch seine Frauen nie wie Objekte eines herrischen männlichen Blicks, sondern haben stets etwas von Komplizinnen an sich, die ihren Teil zum Gelingen des Bildes beitragen. Pfeiffer und seine Frauen werfen in diesem Buch der stumpfen Mehrheit jener durchschnittlich, allzu durchschnittlichen Männern den Fehdehandschuh hin, die Schwerfälligkeit mit Ernst, Einsilbigkeit mit Tiefe und Fantasiemangel mit Realismus verwechseln. Sie fordern ein Leben jenseits der patriarchalen Ordnung von Arbeit, Nutzen und Verzicht und beharren auf die paradoxen Wahrheiten des dionysischen Spiels der Masken.

2008 richtete ihm das Fotomuseum Winterthur eine Retrospektive aus, eine Summe seiner Arbeit als Fotograf. Zur Ausstellung erschien auch die Publikation *In Love with Beauty*. Ausstellung und Buch fielen in ein günstiges Umfeld. Schnappschuss-/Tagebuchfotografie und inszenierte Fotografie hatten in den 1990er Jahren das Fotografieverständnis entscheidend gewandelt, und dem Medium einen festen Platz in der Kunstwelt verschafft, während die AIDS-Krise allgemein einen entspannteren Umgang mit Homosexualität herbeigeführt hatte. Pfeiffers Arbeiten, lange marginale Setzungen im fotografischen Kontext, waren mit einmal auf der Höhe der Zeit. Eine neue Generation entdeckte sein Werk, neue Türen öffneten sich ihm. Vermehrt boten sich Gelegenheiten, seine Arbeiten auszustellen, internationale Lifestyle Magazine wie *i-D*, oder *Fantastic Man* gaben ihm Aufträge, Luxushochglanzmagazine wie *Vogue* oder *Self-Service* folgten.

Text: Martin Jaeggi



PERSONEN IM FILM

Urs Stahel, Kurator, Autor:



Walter Pfeiffer ist für mich wie eine Reinkarnation aus einer früheren Zeit, als man die Schönheit noch ernst genommen hat. Er nimmt die Schönheit ernst, verfolgt sie, für ihn ist sie ein wichtiges Ausdrucksmittel. Es ist Oberfläche und Tiefe zugleich, Existenz und Dekoration, und es ist die pure Freude am Spiel mit Formen, mit Farben, wie eine Feier des jungen, sich entwickelnden Lebens. Auch wenn er uns wie ein Zauderer vorkommt, ist er in seiner Kunst extrem lebensbejahend.

Gus Wüstemann, Architekt:



Walti ist ein Gefühlsmensch, kreativ, mit solchen Leuten arbeitet man gern. Keine Vorurteile, es geht um den Menschen. Es geht nicht darum, wer man ist, woher man kommt oder welche Neigungen man hat. Er hat nie fragen müssen, das sieht man auf all diesen Bildern, die Leute sind, wie sie sind. Die Nackten wollten nackt sein, das ist klar. Irgendwie ging das Posieren weiter, er hat es irgendwie geschafft, dass man immer für ihn posiert hat.

Beda Achermann, Art Director:



Das ist ein Walti-Bild, mehr Walter geht nicht. So einfach: Kopf unten, Po oben, die Streifen. Obwohl das Foto für Strümpfe wirbt, kann ich es in seine Kunst einreihen. Das ist ganz wichtig.

Beat Ingold, Inhaber einer Gerüstbaufirma:



Klar wollte er immer mehr Haut sehen. Das wurde freundschaftlich geklärt. Er wusste, dass ich ein Frauenheld war und auf schöne Girls stand. Das war ihm völlig klar. Clever wie er war, bezog er die Umstände ein. Ich war Rettungstaucher, also wollte er mich im Tauchanzug sehen. Einen Tauchanzug muss man an- und ausziehen, also machte er Fotos davon, ohne dass ich es merkte. Das war "part of the game".

Michelle Nicol, Kunstvermittler:



Walter kam auf mich zu und sagte, er brauche noch zeitgenössische *nudes*, Aktfotos. Ich sagte selbstverständlich zu. Ich kenne ihn und wusste, das geht schnell und wird lustig. Ich besorgte ein paar Pelzmäntel, high heels hatte ich genug zuhause. Ich wusste auch, dass er keinen entblössenden Blick hat, sondern einen im bestmöglichen Licht darstellen wird.

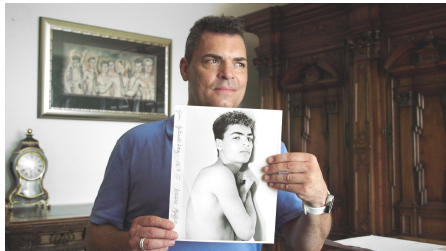
Shirin Azari:



Walter ist der erste Mensch, der mich wirklich erkannt hat und mir Selbstbewusstsein gegeben hat, dass ich schön bin, dass ich talentiert bin, und dass ich ihn immer wieder inspiriere. Das verbindet uns sehr eng miteinander.

Irgendwann hat er mir gesagt, ich sei seine Muse. – Ich? Ich hab gesehen, man muss sich das auch verdienen, eine Muse zu werden.

Andreas Mossner, Watchmaker:



Er war stockschwul, das war jedem klar, und wir machten uns auch lustig über ihn. Aber er überschritt nie eine Grenze. Wenn etwas passiert wäre, hätte sich das in der Clique herumgesprochen, dann wäre er gebrandmarkt gewesen. Da war nie etwas. Meine Eltern, beide Juristen, waren anfangs etwas misstrauisch, vertrauten mir aber. Sie lernten Walti dann kennen und freuten sich über ihn, als guten Künstler. Er hatte ein gutes Verhältnis zu meiner Familie. Walter kam sogar an meine Konfirmation.

Rolf Stürmer, Buchhändler, Autor:

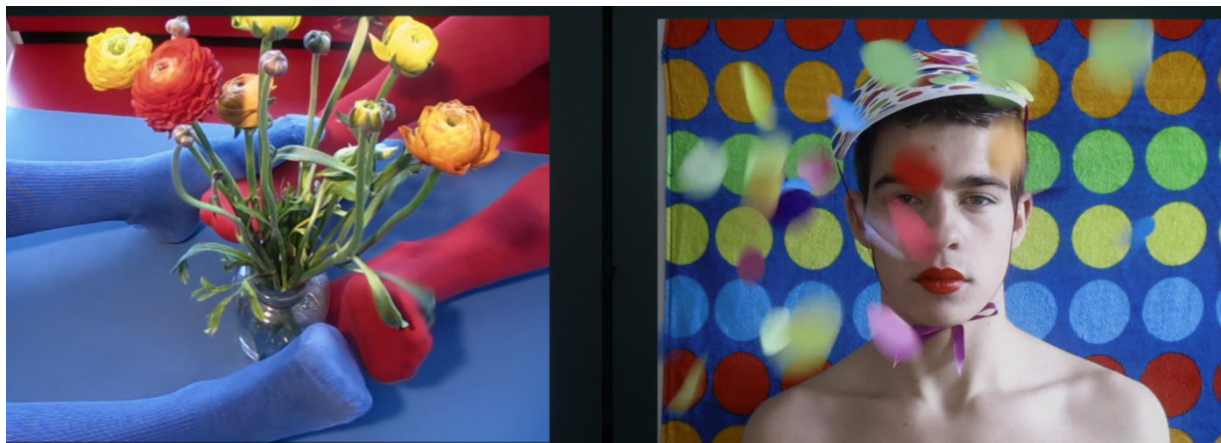


Er schöpft aus allem, was passiert, und das zeigt für mich, dass er ein Vollblutkünstler ist. Alles ist Inspiration für ihn, und er muss aus allem etwas machen. Besessenheit hat natürlich auch diesen neurotischen Beigeschmack aber – das weiss ich inzwischen – so muss ein Künstler sein. Ein Künstler, der nicht besessen ist, wird höchstwahrscheinlich wenig erreichen.

Martin Jaeggi, Autor, Kurator & Dozent:



Cherchez la Femme haben wir gemeinsam editiert, auch die Idee dazu hatten wir gemeinsam. Wir fanden, dass man Walter als Fotografen schöner Jungs kennt, er ist aber auch ein guter Fotograf von Frauen. Eine gewisse spritzige Frivolität zeichnet dieses Buch aus, ein schöner Un-Ernst.



Walter Pfeiffer

chasing Beauty

Walter Pfeiffer

1946 Geboren in Beggingen, Kanton Schaffhausen
Lebt und arbeitet in Zürich

Auszeichnungen

1972, 1973 Eidgenössisches Bundesstipendium, CH
1977 Stipendium des Kantons Zürich, CH
1973, 1979 Die besten Plakate
1980 Key art award, The Hollywood Reporter, Los Angeles, US
New York Stipendium der Stadt Zürich, CH
1985 Steo-Stiftung 1981 Cité des Arts, Paris, FR
1989 Atelier Genua, IT
1995 Werksemester Landis & Gyr, London, UK
2006 Network Ehrenpreis
2008 Ehren Grand Prix Design
2009 Die schönsten Schweizer Bücher
2012 Lead Academy Award in Gold
2017 Lifetime Award, Swiss Photo Academy

Einzelausstellungen

2017 Quiet Nights of Quiet Stars, Galerie Gregor Staiger, Zürich, CH
2016 Send me no Flowers, Galerie Sultana, Paris, FR
2013 Galerie Sultana, Paris, FR
In Love with beauty, Starmach Galerie, Krakau, PL
2012 Cocktails & Dreams, Grand Palais, Bern, CH
In Love with Beauty, Landesgalerie, Linz, AT
2011 Galerie Sabine Knust, München, DE
Paris Photo Art Fair, Galerie Sultana, Paris, FR
2010 Mischievous, Festival international de Mode & de Photographie, Hyères, FR
Galerie Bob van Orsouw, Zürich, CH
2008 Berlin-Zürich, Galerie Baumet Sultana, Paris, FR
In Love with Beauty, Fotomuseum Winterthur, CH
2007 SI Swiss Institute, New York, US
Zeichnungen, Galerie Abbt Projects, Zürich, CH
2006 Night and Day, Forum Vebikus, Kammgarn, Schaffhausen, CH
Recent works, Galerie Baumet Sultana, Paris, FR
2004 Plus ou moins jeunes, Centre Culturel Suisse, Paris, FR
2002 Le Journal, Scalo Project Space, New York, US
2001 Star cloud, Galerie Schedler, Zurich, CH
1994 Galerie Andy Jllien, Zürich, CH
1987 Galerie A16, Zürich, CH
Galerie Basta, Lausanne, CH
Galerie Steinegger, Rüdlingen, CH
1986 Kunsthalle Basel, CH
1983 Apartment, Genf, CH
Galerie Corinne Hummel, Basel, CH
Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, AT
1982 Walterspiel, Kunsthaus Zürich, CH
St.Galerie, St. Gallen, CH
Apropos, Luzern, CH
AQUASANA, Chur, CH
1980 Sodom, München, DE
1979 Salon presents, Museum Folkwang, Essen, DE
Aktionsgalerie Bern, CH

1978 Galerie t'venster, Rotterdam Arts Foundation, NL
Galerie Maurer, Zürich, CH
1977 Galerie Rehbock, Stein a. Rhein, CH
1974 Galerie Li Tobler, Zürich, CH

Gruppenausstellungen

2017 Smoke Gets in Your Eyes, Dienstgebäude Zürich, CH
2014/15 Die Krawatte. Männer macht mode, Landesmuseum Zürich, CH
2014 Das Optische Unbewusste, Gebert Stiftung, Rapperswil, CH
Only The Good Ones: The Snapshot Aesthetic Revisited, Galerie Rudolfinum, Prague, CZ
2013 Corpus Delicti, Alpineum Produzentengalerie, Luzern, CH
abc – art berlin contemporary, Berlin, DE
24/12, Group Show, Galerie Crone, Berlin, DE
2012 Der Nackte Mann, Lentos Kunstmuseum, Linz, AT
Junge Menschen, Fotomuseum Winterthur, CH
Body Language, Centre Culturel Suisse, Paris, FR
2011 Minor Cropping May Occur, Lombard Freid Projects, New York, US
Catalogue of the Exhibition, Triple V, Paris, FR
2010 Untitled, Substitut, Berlin, DE
HUNG, The Horse Hospital, London, UK
The Village Cry, Kunsthalle Basel, CH
2009 The Death of the Audience, Secession, Wien, AT
2008 Brandstiftung, K3 Project Space, Zürich, CH
2007 Season's Greetings, de Pury & Luxembourg, Zürich, CH
Vier 5, Family Friends, Centre d'art Contemporain, Bretigny, FR
Rebel Rebel, Galerie Annakustera, New York, US
Verweigerte Sicht, Galerie Abbt Projects, Zürich, CH
Role Model, The John Institute, Freymond-Gut & Co, Zürich, CH
Transformer 2, PhotoforumPasquArt, Biel, CH
2006 Swiss Video, Tate Modern, London, UK
Gay chic, Museum für Gestaltung, Zürich, CH
2005 Der Traum vom Ich, der Traum von der Welt, Fotomuseum Winterthur, CH
What I did on my summer vacation, Clamp Art, New York, US
2004 BDV Video, Cafe George, Centre Pompidou, Paris, FR
Chercher la femme, Binz 39, Zürich, CH
2003 Slave, Contemporary Swiss Video Arts, Hongkong, HK
Team Gallery, New York, US
Selbstdarsteller, perforum.ch, Seedamm Kulturzentrum Pfäffikon/SZ, CH
2002 The Windsor Collection, Stazione Leopolda, Florenz, IT
Blick und Bild, Kunstmuseum Singen/Htwl, DE
2001 Get your Family, Migros Museum, Zürich, CH
2000 High five, Galerie Schedler, Zürich, CH
Carte-de-Visite 4: Funde aus dem Fundus, Kunsthaus Zürich, CH
Presumed Innocent, capc Musée d'art contemporain, Bordeaux, FR
1999 Weekend oder die grosse Langeweile, private view bei Patrik Schedler
Galerie A16, Zürich, CH
1998 Freie Sicht aufs Mittelmeer, Kunsthaus Zürich, CH
Pink Fluid, Maritimen Museum Stockholm, SE
1995 6.Int.Drawing Triennale Breslau, PL
Kunsthalle Zürich, CH
1993 Kunstszene Zürich, Messehalle Oerlikon, CH
1992 Künstlerbücher, Kunsthalle St. Gallen, CH
Der Körper des Anderen, Galerie Textor, Zürich, CH
1991 Videoart, Kunsthaus Zürich, CH
1989 Das Portrait in der zeitgenössischen Photographie, Kulturzentrum Mainz, DE
1987 Junge Schweizer Kunst, Nürnberg Steyrischer Herbst, Graz, AT
Kunstszene Zürich, Messehalle Oerlikon, CH

- 1985 Alles und noch viel mehr, Kunstmuseum Bern, CH
Junge Schweizer Kunst, Aktionsraum Shedhalle, Zürich, CH
- 1984 Palazzo Liestal, CH
Welt der Wellen, Hörspiel DRS 2 CH
Kunstszenen Zürich, Messehalle Oerlikon, CH
- 1982 Walterspiel, Kunsthaus Zürich, CH
Kunstszenen Zürich, Messehalle Oerlikon, CH
- 1981 Bilder, Kunst Museum Winterthur, CH
Walterspiel, Theater im Fass, Schaffhausen (Eigeninszenierung), CH
- 1980 Das Sofortbild, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt/Main, DE
- 1979 Salon presents, Museum Folkwang, Essen, DE
The Image of Man in European Art, Kunsthuis Amsterdam, NL
Der blaue Berg, Kunstmuseum Bern, CH
Museum Baviera, Kunstmuseum Olten, CH
Zürcher Künstler, Helmhaus Zürich, CH
- 1978 Int. Drawing Triennial Breslau, PL
3. Biennale der Schweizer Kunst, Kunstmuseum Winterthur, CH
- 1977 Photographie I, Strauhof Zürich, CH
Das Sofortbild Polaroid, Aktionsgalerie Bern, CH
Zürcher Künstler, Künstlerhaus Wien, AT
Performance: Inventar, F+F Schule, Zürich, CH
Merry Christmas, Kunsthaus Zürich, CH
- 1976 2e Biennale Suisse de l'image multiple, Musée Rath, Genf, CH
Zürcher Künstler, Kunstgewerbemuseum Zürich, CH
- 1975 Bochum R.F.A., Museum Bochum 9e Biennale de Paris, FR
Selbstportrait als Selbstdarstellung, Galerie im Taxis-Palais, Innsbruck, AT
- 1974 Transformer, Kunstmuseum Luzern, CH
- 1973 Zürcher Künstler, Kunsthaus Zürich, CH
Kunstmacher, Museum Allerheiligen, Schaffhausen, CH
Neuer Realismus in der Schweiz, Kunstverein St. Gallen, CH

Kunst im öffentlichen Raum

- 2003 Wandbild Kino Movie 2, Zürich, CH

Videos

- 2017 Smoke Gets in Your Eyes
2012 Cocktails & Dreams
2005 Editions BDV (Bureau des Videos/Artview) Paris, FR
1985-2001 The Plaza
1984 Kawasaki Cut
1977 Music for Millions

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Schweizerische Eidgenossenschaft, Kanton & Stadt Zürich, Kunsthaus Zürich, Fotomuseum Winterthur, Elton John Collection, Windsor Collection, French National Collection, Collection olorVISUAL Barcelona, Sammlung Bank Vontobel

Bibliographie

Monographien

- 2016 Walter Pfeiffer/Antonin Wittwer, One Boy as seen by one Artist, Volume I NO.3, Luis Venegas, Madrid
2012 Scrap Books 1969-1985, Text: Martin Jaeggi, Edition Patrick Frey, Zürich
2008 In Love with Beauty, Texte: Urs Stahel, Jchr. Ammann, Martin Jaeggi u.a.; Steidl Verlag, Göttingen
2007 Cherchez la femme!, Texte: Martin Jaeggi, Michelle Nicol, Edition Patrick Frey, Zürich
Night and Day, Text: Dorothea Strauss, Christoph Doswald, Codax publisher/Hatje Cantz, Zürich
2001 Welcome Aboard, Photographs 1980 – 2000, Text: Martin Jaeggi, Edition Patrick Frey/Scalo, Zürich

- 1986 Das Auge, die Gedanken, unentwegt wandernd, Texte: Jean-Christophe Ammann, Patrick Frey, Verlag Nachbar der Welt, Zürich
- 1980 Walter Pfeiffer (1970 – 1980), Text: Gerhard Johann Lischka, Betzel Verlag, Frankfurt/Main (Reprint: jrp/ringier, Zürich 2004)
- 1977 Inventar Performance, Programmheft, Eigenverlag, Zürich

Artikel und Katalogtexte

- Allen, Jennifer, "The Look of Love" in: doingbird#seventeen, Rosebery, Australia 2013
- Ammann, Jean-Christophe, "Carlo Joh.", in: Transformer, Katalog Kunstmuseum, Luzern 1974
- Ammann, Jean-Christophe, "Walter Pfeiffer", in: 9e Biennale de Paris, Katalog, Paris 1975
- Bal-Blanc, Pierre, "The Death of the Audience", in: Versacrum, Secession, Katalog, Wien 2009
- Benderson, Bruce, "Point & Shoot", in: Out, No. 172, March 2008, New York 2008
- Beolchini, Sean Michael, "Walter Pfeiffer" in: PIG, Numero 93, Estate, Milano 2011
- Bessing, Joachim, "Walter Pfeiffer", in: Qvest Magazine, No. 29, Dez/Jan, Berlin 2007
- Boukobza, Julie, "Walter Pfeiffer", in: L'Officiel Hommes, Hors série 4, Paris 2006
- Braddock Kevin, "In Conversation" in: SLEEK 40, Winter 2013/14, Berlin 2013
- Christmann, Holger, "63 und kein bisschen leise" in: Weltkunst, Kunstszenen Zürich, München 2009
- De Martin, Maia, "Recent Work", in: Paris Art, Paris 2006
- Fabian, Daniela, "Walter Pfeiffer", in: SI Style, #09/ September, Zürich 2012
- Fakray, Sarah "Last shot: Walter Pfeiffer", in: Dazed&Confused, Vol II/90 October, London 2010
- Fiedler, Marco, "Pfeifferland", in: Fairy Tale, Winter, Paris 2006
- Frey, Patrick, in: Bilder, Katalog Kunstmuseum Winterthur, Winterthur 1981
- Gomez, Juan Dario, "En la piel de los jovenes", in: Zero, No. 91, Madrid 2006
- Hainley, Bruce, "Transformer", in: Artforum, October, New York 2004
- Halter, Jürg, "Verwandlungen – Eine Fotografie von Walter Pfeiffer", in: NZZ, No 277, Zürich 2010
- Jaeggi, Martin, "Walter Pfeiffer, 1970-1980", in: Schweizer Fotobücher, Fotostiftung Schweiz, 2012
- Jetzer Gianni, "The Swiss institute Experience", Katalog, New York 2013
- Kedves, Jan, "Heiss und Kalt", in FRIEZE d/e, No.19, May, Berlin 2015
- Keller, Milo, "Choli, Cholie, WALTER PFEIFFER, ECAL", Lausanne 2015
- Kothenschulte, Daniel, "Portfolio Walter Pfeiffer" in: Monopol, No.11, Berlin 2011
- Lestrade, Didier, "Walter Pfeiffer", in: Magazine, No. 819, Paris 1984
- Montrose, Natasha, "Memo Pad: The Other Pfeiffer...", in: WWD June, New York 2009
- Motwary, Filep, "Walter Pfeiffer" in: DAPPER DAN, Issue 03, Spring/Summer, Athens 2011
- Müller, Thomas, "Magic Moments", in: aK, Juni/Juli, Zürich 2001
- Muscionico, Daniele, "Mönch der Zwischenwelt", in: Neue Zürcher Zeitung, No 24, Zürich 2007
- Nickas, Bob, "The Photography of Walter Pfeiffer", in: Artforum, Summer, New York 2003
- Nickas, Bob, "Walter Pfeiffer", in VICE Magazine, Volume 15, No 7, New York 2008
- Nicol, Michelle, "Liebt schönes. Alltag", in: Bolero, Juni, Zürich 2004
- Nicol, Michelle, "Original", in: Achtung, No. 3, Berlin 2004
- Nicol, Michelle, "Waltertag", in: Parkett, No. 71, Zürich 2004
- O'Neill Alistair, "The Cult of Walter Pfeiffer" in: Aperture, Fall 2017
- Oliver, William, "Q&A/Walter Pfeiffer", in: Dazed&Confused, Vol.III/14, October, London 2012
- Ornat, Sandie, "Desir(e)", in: Dealer de luxe, No. 9, Paris 2005
- Paneau, Fabrice, "Greek Anatomy by Walter Pfeiffer", in: Double, No. 24, Automne-Hiver, Paris 2012
- Paucic, Sandi, "Du musst es kühl halten, damit..." in: F+F Semesterzeitung, N°12, Zürich 2010
- Peters, Harald, "Walter Pfeiffer", in: 5 years inter/VIEW, Berlin 2017
- Petronio, Ezra, "Initiated Dialogs" in: self service, No. 38, spring/summer, Paris 2013
- Reardon, Ben, "i-D live: Walter Pfeiffer", in: i-D Magazine, No 283, December/January, London 2007
- Reeves, Emma, "Walter Pfeiffer", in: the journal, No. 27, New York 2009
- Riera, Daniel, "Corps et âme", in: Fanzine, No. 137, Madrid 2005
- Ritter, Michel, Trembley, Nicolas, in: "Plus ou moins jeunes", 2003 – 2005, Katalog CCS, Paris 2006
- Schelbert, Corinne, "Nachtschicht", in: Programm 25, F+F Schule, Zürich 1979
- Scheurer, Werner, "Immer weiters, immer anders", in: Bagatelle, No.1, Zürich 1982
- Socha, Miles, "Pfeiffer's Time", in: WWD Scoop, May, New York 2005
- Stahel, Urs, "Walter Pfeiffer", in: Offenes Ende - Junge Schweizer Kunst, Instit. f.mod. Kunst, Nürnberg 1987
- Stopin, Raphaëlle, Mallard Michel, "Mischievous", in: Festival int.deMode& dePhotogr, Katalog, Hyères 2010
- Stühlinger, Susi, "Ich blitze, weil ich zittere", in: Schaffhauser AZ, Nr. 49, Schaffhausen 2010

Stürmer, Rolf, "Ein Bauernbub geht in die Stadt", in: Torso, No. 5, Essen 1983
 Szczesniak, Paulina, "Ich weiss sehr wenig" in: Tages Anzeiger, 6.1. Zürich, 2017
 Thévenin, Patrick, "Photo Sensible", in: TETU, Juillet/Août, Paris 2006
 Trembley, Nicolas, "Ceaselessly Wondering", in: self service, spring/summer, Paris 2004
 Trembley, Nicolas, "Walter Pfeiffer" in: KALEIDOSCOPE, Issue 25 Fall, Milano 2015
 Van Bennekom, Jop, "Switzerland's Most Fabulous Artist", in: BUTT, No.14, Autumn, Amsterdam 2005
 Velardi, Marco, "Walter Pfeiffer All my love", in: Apartamento, Issue #05, Milano 2010
 Venegas, Luis, "Sorry, I'm a lady!", in: CANDY, 3rd Issue, 2011-2012, Madrid 2011
 Wassmann, Lukas, "In conversation with Walter Pfeiffer", in: Novembre, issue 4, Lausanne 2012
 Wyss, Nikolaus, "Pfeiffers Alltag", in: Der Alltag, No. 1/81, Zürich 1981
 Zbinden, Jürg, "Das Pfeiffersche Fieber", in: NZZ, 6.1. Zürich 2017
 Zbinden, Jürg, "Schlüsselerlebnis", in: NZZ am Sonntag, Ausgabe März, Zürich 2008

Iwan Schumacher

Geboren 1947 in Luzern. 1964-1968 Ausbildung zum Fotografen an der Kunstgewerbeschule Zürich.
 1967 Teilnahme am ersten schweizerischen Filmarbeitskurs. 1971 Leistungspreis der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich. 1970-1972 Lehrer für Fotografie an der Bath Academy of Art, England.
 1972 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst.
 Publierte mit Adrienne Burrows eine Monographie über den englischen Fotopionier und Psychiater Hugh W. Diamond: „Dr. Diamonds Bildnisse von Geisteskranken“, Frankfurt, 1979; Portraits of the Insane. The Case of Dr. Diamond, London/New York 1990. Fotografierte die Tonskulpturen aus der Serie „Plötzlich diese Übersicht“ von Peter Fischli und David Weiss für die gleichnamige Publikation, Zürich 1982 & 1995. Herausgeber von „David Weiss Nine Books 1973-1979“, Zürich 2014.
 Publiziert den Fotoband „1972 - At Home and on the Way“, Zürich 2016.
 Seit 1972 kontinuierliche Filmtätigkeit als Kameramann, Drehbuchautor, Regisseur und Produzent. Kamera für Georg Radanowicz „22 Fragen an Max Bill“ (1969), und Fredi M. Murer „Wir Bergler in den Bergen ...“ (1974). 1977-1981 Mitglied der Nemo Film AG. 2000 Gründung der Schumacher & Frey GmbH. Entwickelt zusammen mit Patrick Frey für SF DRS die wöchentliche Sendung „C'est la vie!“. Verheiratet, drei Kinder, lebt in Zürich.

Die Filme

2017	Walter Pfeiffer – Chasing Beauty, DCP, 89'; Schumacher & Frey GmbH
2014	Feuer & Flamme, DCP, 86'; Schumacher & Frey GmbH
2011	Amiet, HDCAM, 52'; Schumacher & Frey GmbH
2010	Urs Fischer, DCP, 98'; Schumacher & Frey GmbH
2007	Markus Raetz, DCP, 75'; Schumacher & Frey GmbH
2005	Der Wolkensammler – Jean Odermatt, San Gottardo, Digi Beta, 61'; Schumacher & Frey GmbH
2000-2003	realisiert und produziert 108 Sendungen C'est la vie! für SF DRS; Schumacher & Frey GmbH
1999	Trümpi, 35mm 70'; ventura film sa, Meride/ Iwan Schumacher
1994	Gasser & „Gasser“, 35mm, 90'; Filmkollektiv Zürich AG / Iwan Schumacher (Qualitätsprämie EDI)
1990	Matthias Gnädinger – vier Figuren & ein Porträt, Beta SP, 30'; SF DRS. Alles Dokfilme
1984	Tatort: Der Mord danach, 16mm, 90'; Südwestfunk ARD.
1982	Schlagschatten, MAZ I-Zoll, 60'; Südwestfunk ARD
1981	Habsucht oder Hamburg-Madrid, 16mm, 60'; Nemo Film AG. Alles Spielfilme
1978	Man probiert, man probiert, 16mm, 30'; SF DRS.
1976	Verglichen mit früher, 16mm, 60'; Nemo Film AG, (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
1967	Erster Schweizerischer Filmarbeitskurs, 35mm, 10'; Kunstgewerbe Schule der Stadt Zürich, heute ZHDK. Alles Dokfilme

Produktionsdaten

Technische Angaben

Drehformat HD, 16:9, Farbe, Stereo
Sprache Schweizerdeutsch, Deutsch, Englisch, Französisch / dt+f UT
Kino DCP; Dauer 89'; Audio: 5.1 und 2.0

Team

Buch und Regie	Iwan Schumacher
Drehbuchmitarbeit	Anja Bombelli, Martin Jaeggi
Kamera	Pio Corradi, Iwan Schumacher
Direktion	Dieter Meyer
Montage	Anja Bombelli
Stagierte Montage	Aaron Arens
Musik	Good Fences: Fabian Gisler & Victor Moser
Sounddesign & Mix	Jürg von Allmen C.A.S., Digiton
Tonschnitt	Marcel Stähli
Titelgrafik	Sophia Murer, Peakfein
Grading & Digital Effects	Paul Avondet, Peakfein
Buchhaltung	Stephanie Hernandez
Produktion	Schumacher & Frey GmbH, Zürich
Produzent	Iwan Schumacher
In Koproduktion mit	SRF Schweizer Radio und Fernsehen und 3sat
Redaktion	Denise Chervet Rajan Autze Nicole Pallechi Urs Augstburger Urs Fitze
Leitung Koproduktionen	
unterstützt durch	Bundesamt für Kultur EDI Teleproduktions-Fonds Kanton Thurgau Ernst Göhner Stiftung Alexis Victor Thalberg Stiftung Volkart Stiftung

